

# Ausstellungsprojekt DRESSED

Kooperation mit der Varusschlacht Osnabrücker Land gGmbH - Museum und Park Kalkriese  
von Bärbel Schmidt

Kleideranprobe im Museum Kalkriese,  
alle Fotos zum Beitrag  
von Bärbel Schmidt



Prof.in Dr.in Bärbel Schmidt hat seit 2006 die Professur für Textil- und Bekleidungs-geschichte und ihre Didaktik im Fachgebiet Textiles Gestalten an der Universität Osnabrück inne. Derzeit befinden sich rund 200 Lehramtsstudierende im Studiengang Bachelor Bildung und Erziehung bzw. Master of Education.

Seit dem Wintersemester 2021 ist die neue Prüfungsordnung für den Bachelorstudien-gang Bildung und Erziehung, Textiles Gestalten in Kraft getreten. Als Neuerung ist das sich über zwei Semester erstreckende Modul „Forschen und Präsentieren“ in wissenschaftlichen Kontexten an die Stelle des Moduls „Kontexte des Textilen“ getreten. Das Modul startet jeweils im Sommersemester mit dem ersten Seminar, in dem Studierende fachspezifische Themen (Kulturgeschichte, Nachhaltigkeit etc.) im wissenschaftlichen Kontext erarbeiten. Sie setzen sich dabei kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur auseinander und bewerten und klassifizieren diese. Am Ende des ersten Teils steht in Einzel- oder Gruppenarbeit die

Entwicklung eines Ausstellungskonzeptes bzw. alternativ eines Publikationskonzeptes. Im sich daran anschließenden zweiten Teil erfolgt die Feinarbeit. Die Studierenden müssen geeignete Exponate recherchieren, Ausstellungs- und Objekttexte erstellen sowie sich um die Öffentlichkeitsarbeit bzw. Redaktion und Lektorat kümmern. Schließlich sind sie am Auf- und Abbau der Ausstellung beteiligt.

Im Sommersemester 2023 fand die erste Veranstaltung zum neuen Modul statt. Ein glücklicher Zufall wollte es, dass die Leiterin der Varusschlacht Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese, Heidrun Derks, mit der Frage an

uns herantrat, ob wir Interesse hätten, das Museum bei der Planung und Durchführung der Sonderausstellung DRESSED zu unterstützen, die im Frühjahr 2024 im 1. Obergeschoss des Besucherzentrums eröffnet werden soll. Das nördlich von Osnabrück gelegene Museum gehört zu den jüngeren Museen in Niedersachsen. Es liegt auf einem Gelände, dem sich die Spuren eines Schlachtfeldes zwischen Römern und Germanen eingeschrieben haben, der sogenannten Varusschlacht.

„Diese Schlacht, die mit dem Sieg der Germanen über die Römer endete, entwickelte sich zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert zu einem Meilenstein der deutschen Geschichte und gilt bis heute als ein Paradebeispiel für die politische Instrumentalisierung von Geschichte“, so die Museumsleiterin Heidrun Derks in dem Ausstellungskonzept. Bis heute finden auf dem Gelände archäologische Ausgrabungen statt. Zu den spektakulärsten Funden gehört die eiserne Gesichtsmaske eines römischen Helmes. Seit der Eröffnung im Jahre 2002 haben über eine Million Besucher und Besucherinnen aus der ganzen Welt das Museum in Kalkriese besucht.

Eine große Aufgabe lag also zu Beginn des Sommersemesters vor uns. Im Fokus der zu planenden Ausstellung steht das Thema Kleidung der augusteischen Römer und Römerinnen. Unser antikes Männer- und Frauenbild wird häufig von Spielfilmen (z. B. „Die Barbaren“) geprägt. Hier soll die Ausstellung Aufschluss geben und gleichzeitig einen Bezug zur Frage nach der Bedeutung von Kleidung heute herstellen, auch unter dem Blickwinkel von Nachhaltigkeit.

Wir haben uns im Seminar zunächst mit dem Römischen Reich und der Kleidung zur augusteischen Zeit beschäftigt. Anschließend haben wir uns theoretisch mit

der Planung und Durchführung von Ausstellungen auseinandergesetzt. Um Inspirationen zu sammeln, haben wir Künstler und Künstlerinnen wie Nikolaus Lang, Mark Dion, Lily Fischer, Daniel Spoerri und den Archäologen Laurent Flutsch und deren Arbeitsweise kennen gelernt. Für weitere Anregungen besuchten wir das Museum Natur und Mensch in Oldenburg und das Museum am Schölerberg in Osnabrück. In Kalkriese haben wir uns die zu bespielende Ausstellungsfläche angeschaut und sind vestimentär in die Rollen von Römern und Römerinnen geschlüpft.

Nach dieser Einarbeitungs- und Einstimmungsphase erfolgte die Entwicklung eines ersten Konzeptes, an dem die Studierenden in Zusammenarbeit mit dem Museum im nächsten Semester weiterarbeiten werden. Dann geht es darum, die gewählten Themen mit Inhalten zu füllen, Ausstellungstexte und Objektbeschriftungen zu gestalten, Exponate zu sichten, sich um die Öffentlichkeitsarbeit zu kümmern und die Ausstellung mit aufzubauen.

Das Modul ermöglicht den Studierenden eine aktive forschende Herangehensweise an kuratorische und gestalterische Arbeiten. Sie erwerben Schlüsselqualifikationen, die hilfreich für ihr späteres Leben einer Lehrkraft sind. Die Evaluierung des ersten Teils des Moduls zeigte, dass der erste Durchgang von Studierenden sehr zufrieden mit dieser Konzeption ihres Studiums ist. Für das Fachgebiet Textiles Gestalten liegen die Vorteile unter anderem in einer breiteren Profilbildung, einer stärkeren bildungspolitischen Wahrnehmung sowie einer gesteigerten öffentlichen Resonanz. Das Fachgebiet hat bereits jetzt mit seinen Ausstellungen in der facheigenen Galerie „Stichpunkt“ eine höhere inneruniversitäre Wertschätzung erfahren.



Bei der Kleideranprobe im Museum Kalkriese